

Über das Museum – Geschichte und Bauwerk

Das Franziskanerkloster

Das Saalfelder Franziskanerkloster wurde um 1250 durch die Grafen von Schwarzburg gegründet. Die urkundliche Ersterwähnung des am westlichen Rande der mittelalterlichen Stadt gelegenen Konvents stammt vom 16. Juni 1265. Das Kloster bestand bis zur Reformation, wurde 1534 jedoch aufgelöst und verlor damit seine ursprüngliche Funktion. Das Gebäude ging nun in landesherrlichen Besitz über. Eine einheitliche Nutzung des gesamten Ensembles war in der Folgezeit nicht mehr möglich, stattdessen erhielten Teilbereiche des einstigen Klosters nun neue Verwendungszwecke.



Ansicht des Klosters von SW

Nutzung nach der Reformation

Noch 1534 bezog die Saalfelder Lateinschule Räume in den bisherigen Klausurgebäuden. Bis 1910 blieb das ehemalige Kloster daraufhin Bildungsanstalt, zuletzt als Realgymnasium. Von 1551 bis 1735 war in der früheren Sakristei und im Westflügel eine Münzstätte der Herzöge von Sachsen eingerichtet. In den Münzbetrieb einbezogen wurde auch der westliche Teil der leerstehenden Klosterkirche, die so zu ihrer umgangssprachlichen Bezeichnung Münzkirche kam. Im Jahre 1814 schließlich erwarb die Stadt Saalfeld das ehemalige Kloster und nutzte die leer stehende Klosterkirche als Malzhaus (1817-1900). Am 31. Januar 1904 wurde im einstigen Ostkreuzgang das Saalfelder Museum eröffnet.

Der Franziskanerorden

Der nach seinem Gründer Franz von Assisi benannte Orden der Bettelmönche – auch Minoritenorden genannt – entstand im 13. Jahrhundert und wurde eine der im Mittelalter wichtigsten und weit verbreitetsten Ordensverbindungen. Franziskanermönche errichteten ihre Klöster in den Armenvierteln der Städte und übten hier seelsorgerische und soziale Tätigkeiten aus. Schon 1224 war der Orden auch in Thüringen präsent, mit einer ersten Niederlassung in Erfurt. Von Erfurt aus wurde das um 1250 entstandene Saalfelder Konvent mit Mönchen besetzt. Die Gewandung der Franziskaner besteht aus einer langen braunen Kutte und einem weißen Strickgürtel mit drei Knoten, die Armut, Gehorsam und Keuschheit symbolisieren. Ursprünglich gingen die Franziskaner barfuß (daher auch „Barfüßermönche“ genannt).

Architektur des Klosters

Aus der Erbauungszeit des Klosters im 13. Jahrhundert sind die Kirche mit ihrem hölzernen **Dachstuhl** (datiert 1293/94-1313/14), die angrenzende **Sakristei** (heute Lapidarium) sowie Fenster- und Türgewände im Nordflügel der Klausurgebäude erhalten geblieben. Der größte Teil der Klausurgebäude ist aber einer Erweiterungsmaßnahme um 1490-1500 zuzurechnen. Aus dieser zweiten Bauphase stammen der **Ost- und Westkreuzgang**, der **Kapitelsaal**, die einstige **Klosterküche** (heute Ausstellung „Historischer Buchbestand“) sowie die 1497 errichtete **Klosterbibliothek** (heute Münzkabinett). 1521 erhielt die Ostfassade der Klosterkirche ihren aus Blendarkaden bestehenden Ziergiebel.



Modell der Klosteranlage zu Beginn des 16. Jahrhunderts

Über das Museum – Geschichte und Bauwerk

Veränderungen nach 1534

Nach Auflösung des Klosters erfolgten Eingriffe in die Bausubstanz vor allem im Bereich der ehemaligen Klosterkirche sowie im Ostflügel, den die Saalfelder Schule nutzte. Für Schulzwecke wurde der gesamte Flügel 1722-1725 um ein 2. Obergeschoss sowie um ein Mansardgeschoss erweitert. Ein **barockes Treppenhaus** mit schweren Balustern verbindet seither alle Etagen. Gleichzeitig erhielt die leer stehende Klosterkirche unterhalb des offenen Dachstuhls eine **Barockdecke**, geschmückt mit Stukkaturen und Fresken des Gothaer Hofmalers Johann Heinrich Ritter (1725). Im Jahre 1855, während der Nutzung der Klosterkirche als Malzhaus, erfolgte in deren östlichem Bereich der Einbau eines Kreuzgratgewölbes für die Keimtenne. Durch diese Unterteilungen (Barockdecke und Gewölbe) entstand im Zentrum der ehemaligen Hallenkirche ein abgegrenzter, saalartiger Bereich. Hier wurde 1940-53 der heutige **Festsaal** eingerichtet.

Sanierung nach 1990

Mit seiner historischen Bausubstanz stellt das Saalfelder Franziskanerkloster eines der wenigen, fast komplett erhaltenen mittelalterlichen Ensembles seiner Art dar und zählt zu den herausragendsten Baudenkmalern in Thüringen. Von 1990 bis 2003 wurde es vollständig saniert und in öffentliche Nutzung überführt. Für die hier vollbrachte Leistung erhielt die Stadt Saalfeld im Jahre 2000 den Thüringer Denkmalschutzpreis verliehen.

Geschichte des Museums

Das Museum der Stadt Saalfeld wurde 1904 gegründet und war anfangs auf rund 80 m² im östlichen Kreuzgang untergebracht. In den folgenden Jahrzehnten dehnte es sich schrittweise auf angrenzende Bereiche aus, aber erst 1999 ging das gesamte Bauensemble in museale Nutzung über. Als Stadtmuseum Saalfeld besitzt das ehemalige Franziskanerkloster heute zum ersten Mal seit der Reformation wieder eine einheitliche Funktion. Mit einer Ausstellungsfläche von rund 2700 m² zählt es zu den bedeutendsten Stadt- und kulturhistorischen Museen in Thüringen.



Ostkreuzgang (1904)

Ständige Ausstellung

In den Räumen des Ost- und Nordflügels findet der Besucher eine ständige Ausstellung zur Saalfelder Stadt- und Regionalgeschichte von der Steinzeit bis zum 20. Jahrhundert, eine Kunstgalerie mit Werken Saalfelder Künstler sowie eine Abteilung zur Volkskunde mit einem Querschnitt aus der Vielfalt der Thüringer Trachten. Eigene Abteilungen bilden die „Naturkundliche Sammlung Emil Weiske“, das Münzkabinett und das Lapidarium (Steinsammlung). Die wiederhergestellten mittelalterlichen Klosterräume und Kreuzgänge im Erdgeschoss beherbergen die Dauerausstellung zur Klostersgeschichte sowie - im ehemaligen Kapitelsaal - eine herausragende Sammlung spätmittelalterlicher Holz- und Steinplastik aus Saalfelder Werkstätten. Für Vorträge und für die museumspädagogische Arbeit stehen eigene Räume zur Verfügung. In der ehemaligen Klosterkirche befinden sich der Festsaal sowie eine Halle für Sonder- und Wechsausstellungen.

Quelle: Stadtmuseum Saalfeld, www.museumimkloster.de